

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

102 (12.4.1943)

der großen Nationen des Kontinents steht auf unserer Fahne, das Recht zum Leben für tüchtige Völker der Menschheit ist der Sinn unseres Kampfes; eine große Zukunft tut sich vor unseren Augen auf, während auf der Gegenseite die bolschewistische Doktrin der Vernichtung der Tüchtigen und die jüdische Lehre der materiellen Verflüchtigung aller Völker den Festhauch des Todes auch durch die Schwülst ihrer Phrasen nicht zu vertreiben vermögen.

Diese Erkenntnis des großen Sinnes unseres Kampfes ist der Rückfalle Motor unseres Handelns, und unsere Entschlossenheit, in dieser gewaltigen Entscheidung voll unseren Mann zu stellen, gibt uns die Gewähr, daß wir es schaffen werden und uns den Eintritt in ein glücklicheres Leben, durch dessen Tor wir schon einen Blick zu werfen vermöchten, erzwingen werden!

Ritterkreuz für zwei Flugzeugführer

DNB, Berlin, 11. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Oberleutnant Gerhard Stamm,
- Flugzeugführer in einem Kampfschwadron,
- Oberfeldwebel Willi Kemis,
- Flugzeugführer in einem Jagdschwadron.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB, Berlin, 11. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Generalleutnant Walter Schäfer,
- Kommandeur einer Panzerdivision, und an
- Hauptmann Joachim Dittmer,
- Kommandeur eines Panzergrenadierbataillons.

Reichsleiter Rosenberg in Luxemburg

Rd. Luxemburg, 11. April. In einem Großappell der Volksgenossen Bewegung in Luxemburg sprach Reichsleiter und Reichsminister Alfred Rosenberg am Sonntag in Luxemburg vor der politischen Führerschaft in diesem Gebiet, das seit dem 10. Mai 1940 zu einer neuen Nation des Geistes und der nationalsozialistischen Weltanschauung im Westen geworden ist.

Reichsleiter Rosenberg, der von seinen 6500 Zuhörern mit stürmischem Beifall unterbrochen wurde, legte eindeutig dar, daß es bei diesem Krieg um das Schicksal Europas gehe und damit alle vor eine entscheidende Aufgabe gestellt seien.

Europa muß heute als Ganzes gesehen werden mit Deutschland als Mittelpunkt, nachdem von der Geschichte der Welt erbracht worden ist, daß andere Nationen weder kulturell noch biologisch Europa zu tragen vermögen. Diesen Beweis hat zuletzt Napoleon für Frankreich erbracht, während die britische Politik nie für ein starkes Europa eingetreten ist, sondern im Gegenteil stets dessen Atomisierung angezweigt hat.

Die deutsche Weltanschauung ruht auf den beiden Pfeilern der Ehre und der Pflicht. Aus der Liebe deutschen Lebens ist eine neue Form des Lebens und des Staates entstanden. Ein und Wallfahrt bekämpfen uns mit allen Mitteln, weil sie wissen, daß unsere Revolution gegen die Schmutzpolitik des internationalen Schieberismus gerichtet ist. Wir wollen ein gegen Spekulationen und Seebloccaden festes Europa.

So wie nur der Nationalsozialismus Deutschland gerettet hat, so werden die deutsche Wehrmacht und unsere Verbündeten Europa sichern. Dieser Krieg wird aber der letzte sein für den Kontinent, denn es ist undenkbar, daß eine außerkontinentale Macht wieder die Völker Europas zerteilen und gegeneinander wird auspielen können. Deutschlands Politik steht unter dem Begriff einer Sendung. Diese unsere Generation muß sich dieser großen Sendung, die für sie ein Jahrhundert altes Erbe ist, würdig erweisen. Nach der Wiegeburt Deutschlands ist heute die Stunde der Wiegeburt Europas gekommen.

Gründung einer Miliz in Paris

O Paris, 11. April. Die verschiedenen nationalen Parteien im besetzten Frankreich, die in der „Nationalen revolutionären Front“ zusammengeschlossen sind, traten am Sonntag mit einer großen Versammlung an die Öffentlichkeit. Diese Kundgebung, die im Zeichen des Kampfes gegen den anglo-amerikanischen Bombenterror und des Kampfes gegen den Bolschewismus stand, war deswegen von besonderer Bedeutung, weil in ihr zum ersten Mal im öffentlichen Gebiet ein Kontingent der französischen Miliz aufgestellt wurde. Die Miliz, die sich aus Mitgliedern der „Nationalen revolutionären Front“ zusammensetzt, besteht aus zwei Gruppen: Einmal die Miliz der territorialen Verteidigung, die sich aus älteren Jahrgängen und ehemaligen Kriegsteilnehmern rekrutiert, zum anderen aus den jüngeren Jahrgängen, die normalerweise wehrpflichtig sind und daher für den Frontdienst geeignet sind.

Die Mitglieder der Miliz wurden auf Frankreich vereidet und verpflichteten sich gleichzeitig, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften für die nationale Revolution in Frankreich und gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Der bekannte französische Politiker und Parteiführer Marcel Deat bezeugte in einer Ansprache die Miliz als einen Garant der nationalen Revolution in Frankreich und stellte ihr als Hauptaufgabe den Kampf gegen den internationalen Kommunismus zum Schutze der abendländischen Kultur.

Kerosin für Amerikas Örtliche

O Stockholm, 11. April. Das amerikanische Marineministerium hat eine erneute Warnung vor deutschen U-Booten ausgesprochen. Es schwaunete nach einer Meldung aus Washington, daß nach einer Pause von sieben Monaten wieder deutsche U-Boote vor der Ostküste der Vereinigten Staaten aufgetaucht seien. Die Warnung erfolgte, nachdem bekannt geworden war, daß Anfang April ein amerikanischer Handelsdampfer vor der amerikanischen Ostküste versenkt worden war. Dabei soll es sich um das erste Schiff handeln, das in den Küstengewässern seit August vorigen Jahres U-Booten zum Opfer fiel.

Stafford Cripps, der in seiner Eigenschaft als englischer Flugzeugproduktionsminister dieser Tage in englischen Flugzeugfabriken arbeitete, mußte im Hinblick auf die U-Boote zugeben, daß es bisher nicht gelungen sei, sie zu erledigen. Besatzung der Zukunftsausichten auf diesem Gebiet konnte er lediglich sagen, daß alles gelte, was zu ihrer Bekämpfung getan werden könne.

Systematische Kriegsvorbereitung durch Roosevelt seit 1937

Die Vorgeschichte des Roosevelt-Krieges — Wutausbrüche gegen Deutschland — Washington gegen München

rd, Berlin, 11. April. Zwischen April 1941 und Januar 1943 erschienen in zwei deutschen Monatsheften mehrere Aufsätze über die Außenpolitik der USA, die „Silvanus“ genannt waren. Hinter diesem Pseudonym — Silvanus war ein dänischer Geist, der als Güterbesitzer des Waldes, der Herden und der Felder galt — verbarg sich ein deutscher Diplomat, dessen Infognito jetzt gelüftet ist, nachdem die Aufsätze unter dem Namen des Verfassers — Vorkämpfer Dr. Hans-Georg Dieckhoff — in Buchform erschienen sind. Dieckhoff war der letzte deutsche Vorkämpfer in den USA. Obwohl erst im Frühjahr 1937 nach Washington gelangt, wurde er im Zuge der deutsch-amerikanischen Spannung bereits Ende 1938 zur Vertretung nach Berlin gerufen, um nicht auf einen Posten zurückzuführen, da Roosevelt darauf bestanden, den schon im November 1938 nach Washington zurückgerufenen amerikanischen Vorkämpfer wieder nach Deutschland zu entsenden.

Damals stand doch wohl für die deutsche Staatsführung eindeutig fest, daß Roosevelt nicht den Frieden wollte. Der Präsident hat nicht nur Adolf Hitler und den Nationalsozialismus, sondern das ganze deutsche Volk. Auch ist dieser das nicht erst die Folge der europäischen Spannungen und der Erklärung Großbritanniens, viel älter ist diese tiefste Entschlossenheit Roosevelt gegenüber zu erklären. Dieckhoff erinnert in seinem Buch an eine inoffizielle Bekanntschaft gewordenen Unterredung, die Roosevelt bereits im Januar 1934 mit der Gattin der damaligen französischen Vorkämpfers in Washington, der Rabouane, hatte und in der der Präsident eine heftigste Äußerung gegen Deutschland ausgesprochen. Der französische Vorkämpfer sagte damals dem Bericht an seine Regierung hinzu, daß ihn dieser Wutausbruch nicht überrascht habe, er kenne Roosevelt seit 1913, und er wisse, daß Roosevelt Äußerung gegen Deutschland teilweise noch härtere Äußerungen geäußert habe.

Man muß dieses Faktum berücksichtigen, um ganz klar darüber zu sein, daß Roosevelt systematisch den Krieg gegen Deutschland vorbereitet hat, und zwar wie Dieckhoff mit überzeugender Sachlichkeit schildert, mindestens seit dem Herbst 1937, getrieben dann seit dem Herbst 1938. Die Verhandlungen in München hat wohl nirgendwo größere Enttäuschung hervorgerufen als im Weißen Haus. Der Abbruch des so lange umstrittenen englisch-amerikanischen Handelsvertrages im Oktober 1938 war die erste Stufe einer Frontbildung gegen Deutschland, die zweite wurde die diplomatische Verleumdung der deutschen Verhandlungen mit europäischen Vertrauensmännern, in denen den „Demokraten“ unseres Kontinents der Rücken schiefte wurde.

Der Präsident mußte allerdings eine doppelzählige Politik betreiben. Der

nordamerikanischen Bevölkerung war einzureden, daß er nur nach Neutralität und Neutralhaltung von allen europäischen Wirren strebe, seine Bullitts halten dagegen in Frankreich, England, Polen, Griechenland um den Rabouane zu versprechen, daß ihnen Unterstützung durch die USA sicher sei, wenn sie zum Aufbruch gegen Deutschland antraten. Der Zusammenbruch Polens innerhalb weniger Wochen kam zwar dem Weißen Haus unerwartet, aber die Rufe des Winters 1939/40 lösten den Präsidenten in dem Glauben zu bestärken, daß die Niederhaltung Deutschlands dank entschlossenen Aufstretens gelingen werde. So verhielt sich Washington bis zum März 1940 ziemlich ruhig, aber „schon die ersten Erfolge der deutschen Wehrmacht — im April 1940 — mitten im Weißen Haus wie Keulen schlug“, als im Juni 1940 Roosevelt die letzte Rettung Frankreichs war, mußte er seine Unfähigkeit bekennen. „Die ganze amerikanische Ohnmacht“, schreibt Dr. Dieckhoff, „setzte sich, als der französische Ministerpräsident Raymond am Tage nach der Einnahme von Paris dringend um Hilfe bat und Roosevelt ihm nichts weiter in Aussicht stellen konnte als die Verärgerung der amerikanischen Vorkämpfer — falls Frankreich den Widerstand forsetze.“ Leichtfertig hat wohl nie der Staatschef einer Großmacht mit der Existenz einer anderen großen Nation, die Frankreich trotz seines Zusammenbruchs doch blieb, gespielt.

Der Haß trieb Roosevelt weiter. Mit aller Gerissenheit, die der Haß jüdisch durchsetzte Rooseveltische Gehirnschicht aufzubringen fähig war, wurde das amerikanische Volk auf die schiefste Ebene gezogen und sah sich schließlich im Dezember 1941 in den drei Fronten

Krieg gegen Japan und Deutschland verwickelt, von dem der USA-Präsident seit seinem Auftreten auf der politischen Bühne geträumt hatte. Roosevelt hat gegen Deutschland und Japan trieb ihn in die Arme Stalin's. Sechzehn Jahre hatten die Sowjets vergeblich um Anerkennung durch die USA gebittet, aber mit einem Schlag feierten sich ihre Ausfälle, als Roosevelt Präsident wurde. Zwar war man im Weißen Haus genötigt, anfangs vorsichtig zu operieren, um die öffentliche Meinung nicht zu früh mit dem widerwärtigen Bündnis zu erschrecken, aber schon im November 1933 wurden die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen. „Ausgangsgebend war die feindselige Einstellung Roosevelts gegenüber Japan und Deutschland“, schreibt Vorkämpfer Dieckhoff, „Gegen Japan und Deutschland hatte Roosevelt gegenüber dem Volkstimmungsbarometer als „Präsident“ des hochentwickeltesten Landes in der Welt die Aufgabe, die durch den Vertrag von Versailles im Jahre 1919 festgelegt waren, zu erneuern, weil sie „ein vitaler Faktor betreffend Krieg und Frieden in Europa“ seien. Die Zeit der amerikanischen-bolschewistischen Intimität begann, gleichermäßen gegen die Neuordnung Europas und Ostasiens gerichtet. Man vereinte sich vor allem in dem Plan, einen „schicksalhaften Frieden“ in Europa um jeden Preis zu verbinden. Das hieß, gemeinsam den Krieg gegen Deutschland vorbereiten, so daß die deutsche Wehrmacht in Europa landen. — Im Herbst 1939 war es erreicht, der Krieg, an dem Roosevelt weit mehr anderer die Schuld trägt, begann.

London hofft auf ein Triumvirat der Verräter

Catroux unterbreitet Girauds Vorschläge zur „französischen Einheit“

O.Sch. Bern, 11. April. In London traf am Samstag General Catroux ein, der im Auftrag de Gaulles während mehrerer Tage in Alger mit Giraud Besprechungen geführt hatte. Die Reise Catroux wird in Mabrier politisch unrichtigen Kreisen als ein Erfolg für die geplante Zusammenkunft in Gibraltar betrachtet, die von General Eisenhower abgelehnt wurde. Giraud hat es aber abgelehnt gehalten, eine eigene Delegation von Vertrauensleuten unter der Leitung von General Boncard nach London zu entsenden, was die Vermutung nahelegt, daß er in Catroux kein volles Vertrauen setzt. Zweck der Delegation ist es, die Verbindung zum Nationalkomitee der Emigrantengruppe de Gaulles aufzunehmen.

Die Zukunft Catroux in London hat dort die Diskussionen um eine Einigung zwischen den beiden französischen Generälen Giraud

und de Gaulle wieder belebt. Wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ berichtet, scheint immer noch die Frage nach der obersten Leitung der gezeigten französischen Gruppen die größte Schwierigkeit zu sein. Da Giraud und de Gaulle nicht bereit seien, dem einen oder dem anderen die Leitung auszuweichen, sei der Gedanke eines Triumvirats, bestehend aus Giraud, de Gaulle und Catroux aufgetaucht. Wie die bisherigen Ereignisse aber deutlich beweisen, ist allein die Meinung Amerikas ausschlaggebend, bei der Weisung der Posten.

Am Samstag legte Catroux General de Gaulle seinen Bericht vor und beipflichtet ihm die Probleme der nordafrikanischen Lage. Wie „Daily Telegraph“ meldet, unterbreitete Giraud die neuesten Vorschläge Girauds zur „französischen Einheit“, in denen aber auch wieder nicht die Rede davon ist, in welcher Form Giraud und de Gaulle in Zukunft zusammenarbeiten würden.

In Bishy ist man auf Grund der letzten Informationen davon überzeugt, daß Catroux auch mit seiner Mission bei Giraud gescheitert ist, und daß hinter den Einigungsbestrebungen der letzten Wochen der englisch-amerikanische Druck stand. Man hebt dabei mit besonderem Nachdruck die Ausführungen des „Echo de Tanger“ hervor, aus denen hervorgeht, daß die Engländer und Amerikaner nur insofern eine Einigung zwischen den verfeindeten französischen Richtungen wünschen, als diese dazu dienen können, Franzosen und Marokkaner, Neger und Juden kämpfen und arbeiten zu lassen, gleichgültig, ob sie nun Anhänger von Giraud oder de Gaulle seien.

De Gaulle, der durch die Haltung der englischen Politik verärgert zu sein scheint, hat an den USA-Direktionsleiter in Nordafrika, Eisenhower, ein Telegramm gerichtet, in dem er Eisenhower zu seinem Erfolg gratuliert, „daß die Herzen aller Franzosen höher schlagen läßt.“ Eisenhower hat de Gaulle mit einem Telegramm geantwortet, in dem er ihm mitteilen will, daß die Engländer und Amerikaner die besten Willen haben, die Engländer zu unterstützen.

Braziens Soldaten fliehen vor Vargas

Sie wollen nicht von den Blutrotten auf die Schlachtfelder geschleppt werden

sg. Buenos Aires, 11. April. Einmalige Kriegen- und Zusammenstöße innerhalb der Wehrmacht Braziliens haben die zuständigen Behörden in Rio de Janeiro veranlaßt, in Zukunft mit allen Projekten, die sich auf militärische Abenteuer außerhalb Braziliens, vor allem aber in Übersee, beschäftigen, vorzuziehen zu sein. Die teilweise besessenen Vorfälle in Natal, Recife und anderen Orten, wo die Nordafrikaner eingeleitet werden würden, wären nach dem meinten, bestimmten die Vargasregierung zu unterwerfen.

Die Engländer, es sei niemals derartiges beabsichtigt gewesen. Da sich trotz dieser Versicherung die Fälle von Fahnenflucht mehrten, wurde der USA-Staatssekretär Cordell Hull gebeten, eine beruhigende Erklärung über den von Washington geplanten Einmarsch brasilianischer Verbände abzugeben. Dieser kam dann auch der Bitte nach, daß die genutzte Versicherung ab und erwöhnte lediglich die Möglichkeit der Verwendung von Verbänden der brasilianischen Luftwaffe — darunter auch die Staffeln brasilianischer Fliegerinnen — unter nordamerikanischem Kommando außerhalb des amerikanischen Kontinents.

Tschungting verraten und verkauft

„Manchester Guardian“-Korrespondent schildert die ausföhrlose Lage Tschungtschings

DNB, Genf, 11. April. Der „Manchester-Guardian“-Korrespondent in Tschungting, der sich zur Zeit in Indien aufhält, äußert sich in einem Sonderartikel zu den Versorgungs- und Transportschwierigkeiten Tschungting-Chinas. Dort sei man außerordentlich an der Frage interessiert, welche Hilfe von Indien zu erwarten sei. Schon eine Flugzeugreise über das Himalaya-Gebirge genüge, um einen jeden von den ungeheuren Transportschwierigkeiten zu überzeugen. Diese Flugzeugreise sei selbst bei günstigem Wetter die schwierigste der Welt. Die Transportschwierigkeiten müßten nämlich, um die Wehrkräfte zu überwinden, sehr hoch liegen und seien deshalb nicht in der Lage schwere Güter zu befördern. Aber, so fährt der Korrespondent fort, selbst wenn es den Antiaffentruppen gelänge, Burma zurückzuerobern, und die Burmastraße wieder zu eröffnen, könne Tschungting nicht viel Hilfe erwarten. Um das einzusehen, brauche man nur einmal zu beobachten, wie ein gemaltiger Nachschub zur Unterhaltung der verhältnismäßig begrenzten britisch-indischen

Streitkräfte an der burmesischen Grenze erforderlich sei. Sie allein verfrachten monatlich ein Mehrfaches dessen, was Tschungting je über die Burmastraße erhalten habe.

Es wäre also völlig falsch, wenn man annehme, daß es nur der Wiedereröffnung der Burmastraße bedürfe, um durch die nach China gelangenden Materialien Tschungtschings Truppen wieder voll einsatzfähig zu machen. Schätzungsweise könne Tschungtschings Truppen nur einige wenige Tausend Tonnen Kriegsmaterial erhalten. Erst wenn Japans Flotte derart geschwächt wäre, daß sie die Totalblockade Tschungting-Chinas nicht mehr aufrechterhalten könnte und dadurch die Häfen Indochinas und Südjapans wieder frei würden, ergäbe sich für die Alliierten die Möglichkeit, Tschungting-China in einem Maße Hilfe zukommen zu lassen, wie es für eine einigermaßen erfolgreiche Kriegsführung gegen Japan braucht. Daraus könne aber vorläufig nicht gedacht werden.

Rüsz gung!

Reichsarbeitsminister Selbte hatte im Rahmen des zwischen dem Reichsarbeitsministerium und dem Berliner Vertretungsbund deutscher Staaten bestehenden Wirtschaftsaustausches über Sozialpolitik und soziale Gesetzgebung Vertreter Japans und Italiens in das Reichs-Arbeitsministerium nach Mandchuria eingeladen. Ein Vortrag gab Aufschluß über das Arbeitsgebiet der Deutschen Akademie für Bauverfahren und die Forschungsergebnisse im Reichs-Arbeitsministerium.

Die Motorbrigade Hamburg hat dieser Tage eine Katastropheneinschiffung aufgestellt. Diese Staffel, die sich aus NSDAP-Männern vom 18. bis 65. Lebensjahr zusammensetzt, wird zu Kradmobilisten der Luftschiffpolizei bei nächstem Friererlager herangezogen und eingesetzt, wenn deren Nachrichtenmittel nicht ausreichen oder ausfallen.

Am Weichwasser-Kanal schlugen finnische Truppen feindliche Aufklärungsabteilungen, die den Kanal zu überfliegen suchten, zurück und fügten ihnen Verluste zu. In der Gegend von Antafoort Zusammenstoß zwischen Aufklärungsabteilungen.

Das spanische Kriegsgericht, das zur Zeit mit Prozessen gegen gefangenommene Kämpfer beschäftigt ist, hat während der Kommunistenprozesse als „Präsident“ des hochentwickeltesten Landes in der Welt die Aufgabe, die durch den Vertrag von Versailles im Jahre 1919 festgelegt waren, zu erneuern, weil sie „ein vitaler Faktor betreffend Krieg und Frieden in Europa“ seien. Die Zeit der amerikanischen-bolschewistischen Intimität begann, gleichermäßen gegen die Neuordnung Europas und Ostasiens gerichtet. Man vereinte sich vor allem in dem Plan, einen „schicksalhaften Frieden“ in Europa um jeden Preis zu verbinden. Das hieß, gemeinsam den Krieg gegen Deutschland vorbereiten, so daß die deutsche Wehrmacht in Europa landen. — Im Herbst 1939 war es erreicht, der Krieg, an dem Roosevelt weit mehr anderer die Schuld trägt, begann.

In D-Bengalen ist ein vollbesetzter Transportzug auf dem Entgleisen gebracht worden. Es entstand beträchtlicher Schaden. Ueber Verluste an Menschenleben wurde nichts bekanntgegeben. In verschiedenen Orten der Vereinigten Provinzen wurden Eisenbahnanlagen unbrauchbar gemacht, so daß den britischen Militärbehörden in Anbetracht der bereits herrschenden Wagenknappheit große Schwierigkeiten bereitet wurden.

In Bombay und Ahmedabad explodierten wiederum Bomben in Fabriken und richteten beträchtlichen Schaden an. In Karachi kam es zu Zusammenstößen zwischen Kongreßdemonstranten und der Polizei. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

Wohnviertel der Stadt Canton griffen am Freitagmorgen plötzlich auf US-Bomben an. Bei diesem Angriff wurde eine Anzahl Einwohner getötet. Die Bombenabwurf war die feindselige Flugzeuge, die flücht zu greifen.

Der nationalchinesische Sonderkommandant Tschingting sprach im Hinblick auf japanische Völk. Er hob die enge Zusammenarbeit zwischen China und Japan für eine erfolgreiche Durchführung des Großvölkerkrieges hervor. Zwischen Japan und China bestehe lediglich ein geographischer Unterschied, die beiden Völker seien jedoch im Geistigen und Kulturellen eins.

Das muß man wissen

Der Kriegseintritt der Sowjetunion und Frankreich. Der Generalvollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister die wehrpflichtigen Schüler der Fach- und Berufsschulen bis zum 30. April zur Weidung für Aufgaben der Wehrbereidung anzuweisen. Die Einzelnheiten werden den Schülern und Schullehrern in ihrer Schule mitgeteilt.

Von dem Antritt ist eine Reihe von Schülern, in denen die Ausübung für Kriegswichtige Dienste durchgeführt wird, vorläufig ausgenommen. Ebenso ist in einem Erlass des Reichserziehungsministers im Einvernehmen mit dem Generalvollmächtigen für den Arbeitseinsatz die Wehrpflicht an den Hochschulen jetzt geregelt worden. Von einem allgemeinen Aufruf der Studierenden wird abgesehen. Dagegen findet eine Überprüfung der Studenten in der Richtung statt, daß Studierende, die einem Studium unter dem erhöhten Anforderungen des Krieges nicht genügen, zum Arbeitseinsatz gemeldet und an diesem Zweck von der Hochschule beurlaubt werden.

Neue Einsatzbedingungen für Arbeiter. Der Generalvollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat in einer Verordnung zur Durchführung und Vervollständigung der Verordnung über die Einsatzbedingungen für Arbeiter vom 5. April 1943 deren Arbeitsbedingungen im Reichsgebiet verändertes neue Entgelttable wird von dem Lohnzeitraum ab, der nach dem 1. Mai 1943 endet, anzuwenden sein. Die Reichsarbeitgeber der Arbeit werden für die in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft eingeleiteten Arbeiter entsprechende Entgelte festsetzen.

Des weiteren sind nach dieser neuen Verordnung von dem Tage ab, an dem die neue Entgelttable in Kraft tritt, die Betriebsführer verpflichtet, den Arbeitern die entsprechenden Änderungen auszuführen, aus denen sich die Höhe der Abzüge für Sozialleistungen ergeben. Diese Abrechnungen sind überall dort zu erstellen, wo nicht vom Reichsarbeitgeber der Arbeit, wie in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft, besondere Entgeltsätze festgesetzt worden sind.

Neue Bestimmungen für Hausfriedungen. Um eine bessere Alltagsversorgung mit Schweinefleisch zu ermöglichen, hat der Reichserziehungsminister ergänzende Bestimmungen über die Hausfriedungen erlassen, die die Durchführung erhöhter Schweinefleischmengen zur gewerblichen Verwendung zum Ziele haben. Die Landesernährungsämter werden ermächtigt, die Genehmigung zur Hausfriedung von dem Nachweis abhängig zu machen oder mit der Auflage zu verbinden, daß in den letzten sechs Monaten eine angemessene Anzahl von Schlachttieren zur gewerblichen Verwendung abbezogen worden ist oder in den folgenden sechs Monaten abbezogen wird. Die Anordnung behandelt ferner die Anrechnung für nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger, die nur einmal jährlich schlachten. Die Anrechnungsbetrag beträgt längstens 40 Bogen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Gumz, Hauptverleger: Franz Müller, Stoll, Hauptverleger: Dr. Georg Brinzer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zeit. Zeit. in Preußen Nr. 3, gültig.

